

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **77 (1959)**

Heft 16: **Schweizer Mustermesse: Basel, 11. bis 21. April 1959**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rung) mit ein oder mehreren freistehenden Einzelbaukörpern. Die konsequente Lösung liegt in der nur horizontalen Schichtung von gegliederten Körpern, wodurch ein harmonisches Zusammenspiel erreicht werden kann. Damit die Terrassierung als sinnvoll erkannt werden kann, ist es notwendig, dass der Hang in genügendem Ausmass in Erscheinung tritt. Aus dieser Ueberlegung wurde der Hang ergänzt, die Baukörper sind in den Hang eingebettet und betonen gleichsam dessen Schichtung. Andererseits stellen sie sich durch ihre Prägnanz dem Hang entgegen.

Die Hanglage und die Vegetation sind durch die verschiedenen Atrien und die Ausblicke in das innere Bild der Schule einbezogen. Die Diagonalabstufung der Baukörper gestattet die Treppen in entspannender Anordnung am Hang hinan zu führen. Der Besucher wandert vom unteren Eingang über die Wandelhallen an Atrien vorbei zum oberen Haupteingang bei der Hohen Promenade. Von der einen Wandelhalle ist bergwärts über Galerien die nächste Halle und das nächste Atrium erkennbar wie auch talwärts die vorhergehende Wandelhalle und Atrium noch aufgenommen werden können. Die Hanglage der Schule kommt im Innern in hohem Mass zum Ausdruck. Zum angenehmen Aufenthalt werden das direkte Aussenlicht sämtlicher Hallen und Gänge und die vielen Ausblicke und Durchblicke beitragen.

Die Bibliothek, sichtbar auf einer Galerie untergebracht, bezweckt Anregung zum Lesen.

Mit vorliegendem Entwurf sind folgende Forderungen erfüllt worden:

1. Weitgehende Erhaltung des Hanges
2. Grosse Freifläche auf der unteren Ebene
3. Eindeutige Form der Hohen Promenade
4. Keine unschönen Geländeeinschnitte
5. Räumliche Einbeziehung der grossen Plantane als Mittelpunkt der Freifläche
6. Einbeziehung des Hanges und Vegetation ins innere Bild der Schule durch Atrien und Ausblicke hangwärts
7. Anpassung des inneren Treppenaufganges an den Hang
8. Phantasiereiche Gliederung der schichtweise angeordneten Baukörper
9. Mässige Länge der einzelnen Schichtungen
10. Kurze direkt belichtete Gänge mit Ausblicken
11. Pausen-Zentrum auf allen Geschossen am Schülerstrom: Wandelhalle, Atrium. Treppenföhrung, Durchblicke
12. Blick von den meisten Klassen- und Spezialzimmern auf die Freifläche
13. Wahrer phantasievoller Aufbau der Architektur, im Innern ist der äussere Aufbau sofort erkennbar.

b) Turnhallegebäude:

Der grundsätzliche städtebauliche Fehler aller alten Entwürfe besteht darin, dass die Hauptmasse des Neubaues zu nahe an die engl. Kirche gerückt ist, es entsteht dadurch der Eindruck einer schmalen Strasse.

Der vorliegende Entwurf versucht die Schaffung eines Raumes zwischen Hauptmasse des Neubaues und der engl. Kirche mit kopfseitigem Abschluss durch den hohen Körper der franz. Kirche. Ein weiterer grundsätzlicher Fehler wäre die symmetrische Disposition des neuen Gebäudes; käme doch diese Symmetrieachse in Kollision mit der Eingangsachse der engl. Kirche.

Folgende Forderungen sind erfüllt worden:

1. Schaffung eines Raumbildes zwischen alten und neuen Bauten
2. Symmetrische Einpassung der Neubauten
3. Niedrige, langgestreckt in Erscheinung tretende Baumasse gegen die Spielwiese
4. Terrasse vor dem Speisesaal über die Spielwiese
5. Direkte Verbindung von Garderoben und Turnhallen (Sauberhaltung der Turnhallen)
6. Geräteraume an der Längsseite der Turnhallen
7. Beidseitige Belichtung der Turnhallen durch hohe Fensterbänder.

Mitteilungen

Strassentunnelbeleuchtung in der Viamala. Ende November 1958 ist das neu erstellte, 2 km lange Strassenstück mit 7,5 m Fahrbahnbreite zwischen Thusis und Rongellen dem Verkehr übergeben worden. Es weist zwei Tunnel auf, von denen der untere 223 m und der obere 625 m lang ist. Beide Tunnel erhielten als die ersten Strassentunnel im Alpengebiet der Schweiz künstliche Beleuchtung. Diese bemerkenswerte Erstaussführung wird im «Bulletin SEV» 1959, Nr. 6, S. 225 eingehend beschrieben. Die Beleuchtungsanlage ist für eine Einfahrtgeschwindigkeit von 70 km/h berechnet worden. Sie besteht im Tunnel 1 aus 108 Leuchten mit drei Lampen und sechs mit zwei Lampen, insgesamt also 336 Lampen zu je 40 W (16,8 kW), von denen für die Tagbeleuchtung 306 Lampen (15,3 kW) eingeschaltet werden, während 30 Lampen (1,5 kW) Tag und Nacht durchbrennen. Man erreicht so eine mittlere Beleuchtungsstärke am Tag im Mittelteil des Tunnels von 25 lx, die nachts auf rd. 12 lx sinkt. Im Tunnel 2 sind insgesamt 448 Lampen (108 Leuchten zu je drei und 62 Leuchten zu je zwei Lampen) eingerichtet worden, die zusammen 22,4 kW (für Tagbeleuchtung 18,1 kW, für Tag- und Nachtbeleuchtung 4,3 kW) benötigen. Der jährliche Energieverbrauch berechnet sich für den Tunnel 1 zu 74 340 kWh, für den Tunnel 2 zu 110 068 kWh. Verwendet werden Fluoreszenzlampen mit gelblich-weisser Lichtfarbe, Fabrikat Osram L-40 W/23 der Lampenfabrik Winterthur. An den Tunnelleingängen ist die Beleuchtung auf eine Strecke von 85 bis 90 m dadurch verstärkt, dass die in zwei Reihen angeordneten Leuchten sich zuerst dicht folgen und nachher, dem Tunnelinnern zu, die Abstände zwischen ihnen immer grösser werden. Im Mittelteil beträgt die Teilung 14,3 m. Man erreicht so eine Beleuchtungsstärke in Eingangsnahe von rd. 400 lx. Besondere Sorgfalt wurde auch dem Anstrich gewidmet. Er muss hell, matt, haltbar und mit Wasser abwaschbar sein. Gewählt wurden Fabrikate der Dr. Walter Mäder AG., Baden. Für die Betriebskosten fällt ausser dem Energieverbrauch der Lampenersatz ins Gewicht. Bei einer mittleren Lebensdauer der Fluoreszenzlampen von 6500 h sind jährlich 570 Lampen (Tunnel 1 230, Tunnel 2 340) zu ersetzen. Die Erfahrung wird zeigen, in welchem Masse sich diese Zahl dank ununterbrochenem Betrieb verringert.

Sinkender Kohlenverbrauch in Westeuropa. Nach vorläufigen Zahlen des OEEC hat die Kohlenförderung in Westeuropa im Jahre 1958 616 Mio t gegenüber 622 Mio t im Vorjahr erreicht. Die Zahlen für die einzelnen Länder lauten: Belgien 27,1 (29,2 in 1957) Mio t; Tschechoslowakei 25,6 (24,2); Frankreich 57,7 (56,8); Saar 16,4 (16,5); Westdeutschland 132,6 (133,2); Niederlande 12,2 (11,7); Polen 95,1 (94,1); England 219,2 (227,0); übrige Länder 30,4 (29,9) Millionen Tonnen. Gleichzeitig sind die Lagervorräte von unverkaufter Kohle von 16 Mio t auf 45 Mio t angewachsen. Diese verteilen sich auf folgende Länder: Belgien 6,9; Frankreich 7,6; Niederlande 0,8; Westdeutschland 8,6; Saar 0,9; England 20 Mio t. In der USSR betrug die Förderung 496 Mio t, d. h. 7,1 % mehr als im Vorjahr, während die Vorräte mit 7,5 Mio t auf normaler Höhe blieben. Die Einfuhren nach Westeuropa erreichten 69 Mio t gegenüber 89 Mio t im Jahre 1957; davon gingen 16 (21) Mio t nach Westdeutschland, 15 (18) nach Frankreich, 9 (12) nach Italien, 7,3 (8,7) nach den Niederlanden, 5,3 (5,1) nach Belgien, 3,8 (4,6) nach Oesterreich, 0,7 (2,9) Mio t nach England und der Rest nach den übrigen Ländern. Von den Kohlenimporten kamen 31 (45) Mio t aus den USA; 7 (5,9) aus Polen; 3,1 (1,7) aus der USSR. Als Gründe für den Rückgang des Verbrauchs wird der Rückgang in der Stahl- und Eisenzeugung angegeben; diese ist in England um rd. 10 %, in den Ländern der Montanunion um rd. 3 % zurückgegangen. Die Zahlen haben wir «The Engineer» vom 13. März 1959, S. 436, entnommen.

Das Projekt einer Strassenbrücke über den Firth of Forth bespricht Dr. H. Gottfeldt in «Der Stahlbau» 1958, Heft 7. Die weltbekannte Brücke aus dem Jahre 1890 dient nur der Eisenbahn; jetzt wird für die Strasse eine Hängebrücke mit 1000 m Mittelöffnung geplant. Interessant sind

die andern Lösungsvorschläge, die untersucht wurden und die durchaus an unsere Diskussionen um den Autoverkehr durch Alpentunnel erinnern. So erwog man u. a., leichte Plattformwagen für Autotransport auf einer an die bestehende Brücke angehängten, auskragenden Konstruktion verkehren zu lassen, oder eine stählerne Röhre als unter Wasser, aber über Meeresgrund angeordneten Tunnel zu betreiben usw. Gewählt wurde aber die dem Auto gemässe Lösung einer reinen Strassenbrücke.

Renovation der Pfarrkirche in Eschenbach SG. Die Bilder 1 und 2 sowie der Text unserer Darstellung in Heft 1, S. 4, dieses Jahrganges, beruhen auf der Broschüre: Geschichte der Pfarrkirche St. Vinzentius, Eschenbach, verfasst von J. Grüninger, M. Pfiffner, Pfr., und Dr. A. Hüppi, herausgegeben vom Pfarramt Eschenbach 1956. Diese hübsche Broschüre sei dem Studium bestens empfohlen.

Der höchste Turm der Welt ist nicht mehr der Eiffelturm, sondern der ihm in den Umrissen täuschend ähnliche Sendeturm des japanischen Fernsehens in Tokio. Wie wir «Acier, Stahl, Steel» vom Februar 1959 entnehmen, ist er 331 m hoch, womit er sein Vorbild um 10 % an Höhe übertrifft.

Buchbesprechungen

Materialprüfung mit Röntgenstrahlen. Von Prof. Dr. E. Glocker, Techn. Hochschule, Stuttgart. 4. Auflage. Berlin/Göttingen/Heidelberg 1958, Springer Verlag. 530 S. mit 453 Abb., Format 24 × 16,5 cm. Preis DM 61.50.

Dieses in Fachkreisen wohlbekannte Buch ist in seiner vierten erweiterten Auflage erschienen. Die Darstellung und auch die Aufmachung sind ungefähr die gleichen geblieben. Als Wesentlichstes wurden neu hinzugenommen: die Fluoreszenz-Röntgenanalyse sowie das Diffraktometer (Zählrohr-gonimeter). Erwünscht wäre, dass dem Strahlenschutz, obwohl er schon jetzt etwas ausführlicher als früher behandelt wird, noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt würde. Das Gleiche ist zu sagen über die Grobstrukturprüfung mit Isotopen und dem Betatron. Es besteht kein Zweifel, dass das vorliegende Werk bei dem heutigen Interesse und der Wichtigkeit dieses Wissensgebietes für die Materialprüfung allen interessierten Kreisen nützlich sein wird.

Dr. F. Staffelbach, dipl. Ing., EMPA, Zürich

Neuerscheinungen

Der Kalksandstein. 3. Auflage. Von H. Stöckmann. Herausgegeben vom Hauptverband Kalksandsteinindustrie e. V., Hannover. 120 S. mit Abb. und Photos. Hamburg 1958, Verlag Hanseatische Druckanstalt GmbH.

Kalksandsteinbau. Von H. Stöckmann. Herausgegeben vom Hauptverband Kalksandsteinindustrie e. V., Hannover. 132 S. mit Abb. und vielen Photos. Hamburg 1958, Hanseatische Druckanstalt GmbH.

Mörtel und Putz. Untersuchungen und Versuche. Von Th. Kristen u. a. 116 S. und Abb. Berlin 1958, Verlag W. Ernst & Sohn. Preis 15 DM.

Schnee und Lawinen in den Schweizer Alpen, Winter 1956/57. Winterbericht Nr. 21 des Eidg. Institutes für Schnee- und Lawinenforschung Weissfluhjoch/Davos. 120 S. Davos-Platz 1958, Verlag Buchdruckerei Davos AG.

Zehnteilige Einflusslinien für durchlaufende Träger. Band I. Von G. Anger. 7. Auflage. 272 S., 302 Bilder und 38 Tabellen. Berlin-Wilmersdorf 1958, Verlag Wilhelm Ernst & Sohn, Preis geb. 41 DM.

Wettbewerbe

Projektwettbewerb für ein Alters- und Pflegeheim der Gemeinde Emmen. Teilnahmeberechtigt sind alle in der Gemeinde Emmen heimatberechtigten oder seit dem 1. Jan. 1958 niedergelassenen Architekten und Bautechniker. Fachrichter im Preisgericht sind: Max Kroner, Luzern, Hans Marti, Zürich, Albert Bayer, St. Gallen und Nicolas Abry, Ersatzmann, Luzern. Dem Preisgericht stehen 12 000 Franken für drei bis vier Preise und allfällige Ankäufe zur Verfügung. Zu studieren sind Altersheim für 60 Betten, Pflege-

heim für 40 Betten und Personalunterkunft mit 15 Betten, dazu Hausgemeinschaft, Verwaltung und Hauswirtschaft und Erweiterungsmöglichkeiten. Abzuliefern sind Situationsplan 1:200, Uebersichtsplan 1:500, Grundrisse, Schnitte und Fassaden 1:200, Modell, Erläuterungsbericht und kubische Berechnung. Anfragetermin 25. April 1959, Abgabetermin 12. Juli 1959. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von 50 Franken auf dem Sozial- und Fürsorgeamt Emmen bezogen werden, woselbst sie auch Interessenten bis zum 20. April 1959 zugänglich sind.

Kreiskrankenhaus in Tettngang bei Friedrichshafen (SBZ 1959, S. 132). Dipl. Arch. Willy Gattiker, Richterswil, hat als Träger des ersten Preises den Bauauftrag erhalten.

Nekrologe

† Walter Rebsamen, dipl. El.-Ing., G. E. P., geb. 20. Juni 1896, ETH 1915 bis 1921 mit Unterbrechung, Direktor des Kantonalen Technikums Burgdorf, ist am 3. April 1959 gestorben.

Ankündigungen

Schweiz. Verband für die Materialprüfungen der Technik
Schweiz. Fachgruppe für Wärmebehandlung (SFW)

Freitag, 24. April 1959 findet im Audit. 45 D des Chemiegebäudes der ETH in Zürich eine gemeinsame Diskusstagung statt.

10.00 Dipl. Ing. Hans Bucek, Elektrophysikalische Gesellschaft, Aarau: «Gas-Ionen-Technik unter besonderer Berücksichtigung des Nitrierens von Stählen».

10.45 M. Jean Bouloires, ing., Aubert-Duval, Paris: «Les aciers de nitruration, leurs traitements thermiques et leurs emplois».

11.30 Diskussion.

12.15 Gemeinsames Mittagessen im Restaurant «Zum Königstuhl».

Nachmittags im Audit. II, Hauptgebäude der ETH

14.15 Dipl. Ing. Albert v. d. Steinen, Deutsche Edelstahlwerke, Krefeld: «Neuere Entwicklungen bei den hochwarmfesten Baustählen».

15.00 Diskussion, anschliessend ordentliche Generalversammlung der Schweiz. Fachgruppe für Wärmebehandlung. Gäste willkommen!

Dechema: Deutsche Gesellschaft für chemisches Apparatewesen

Die Jahrestagung 1959 findet am 21. und 22. Mai 1959 im Palmengarten in Frankfurt a. M. statt. Das Programm ist bei der Dechema, Frankfurt a. M. 7, Postfach, erhältlich. Die Vortragsthemen betreffen Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiete der Laboratoriumstechnik, der Betriebstechnik und der Werkstofftechnik. Eine weitere Vortragsreihe wird sich mit der Bedeutung der technischen Chemie in Forschung und Lehre befassen.

Tagung für Heizung, Ventilation und Luftkonditionierung in Paris

Das vollständige Programm dieser Veranstaltung (SBZ 1959, Heft 7, S. 104) ist erschienen und kann auf der Redaktion eingesehen werden.

Vortragskalender

Donnerstag, 23. April 1959. STV, Sektion Bern. 20.15 h im Restaurant Bürgerhaus. Dr. M. Oesterhaus, Direktor des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft, Bern: «Ueber die schweizerische Wasserwirtschaft».

Samstag, 25. April 1959. Masch.-Ing.-Gruppe Zürich der G.E.P. 13.30 h auf dem Parkplatz vor dem Verwaltungsgebäude der Escher Wyss AG. Sammlung und Abfahrt zu den Anlagen der Reaktor AG. in Würenlingen.

Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich. Redaktion: W. Jegher, A. Ostertag, H. Marti, Zürich 2, Dianastrasse 5. Telephon (051) 23 45 07 / 08.